

Handbuch Projekt Sexualerziehung in der Kita

Einleitung

Sexualität ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Sie kann allgemein als Lebensenergie begriffen werden, die eine Form des Kontaktes ist, die mit Lust und Selbstwertgefühl, bei Erwachsenen auch mit Identität und Fruchtbarkeit zu tun hat.

Kindliche Sexualität

Kinder haben ein Grundbedürfnis nach Nähe und Geborgenheit, Wärme und Zärtlichkeit. Auch wenn ihre sinnlichen und lustvollen Äußerungen oft nicht als sexuell interpretiert werden, erleben Kinder so Sexualität.

Zunächst werden die Bedürfnisse des Kindes durch Füttern, liebevolle Zuwendung und Kontakt befriedigt. Das Saugen an der Brust oder der Flasche wird lustvoll erlebt, Berührung fördert die Körpererfahrung, Nähe, Vertrauen und Wohlfühl, besonders beim Nacktsein. Die Lust am Berühren der Geschlechts- und Sinnesorgane wird durch einen ausgeprägten Tast-Fühl-Sinn der Haut entdeckt.

Mit zunehmendem Alter nehmen Kinder die Unterschiedlichkeit zwischen sich und den Anderen wahr. Sie orientieren sich an ihren erwachsenen Bezugspersonen und begreifen sich als Mädchen oder Junge. Sie sind neugierig auf die Welt und entdecken diese mit allen Sinnen.

Kinder kuscheln und schmusen gern, sie matschen, machen lustvoll kaputt und spielen gern an ihren Genitalien. Dabei gibt es keinen Unterschied zwischen zärtlichen und sinnlichen Erfahrungen und Sexualität.

Die Erfahrungen, die im zärtlichen Kontakt mit Eltern, anderen Menschen und mit sich selbst gemacht werden, sind sexuelle Lernerfahrungen. Sie schaffen ein bestimmtes Körpergefühl und fördern die Beziehungs- und Liebesfähigkeit.

In der späteren Entwicklung werden Geschlechtszuordnungen mit äußeren Merkmalen begründet. Kinder haben Lust am Zeigen ihrer Genitalien und entwickeln gleichzeitig ein Schamgefühl. Sie spielen Mutter-Vater-Kind, verfestigen dabei Rollenmuster und begreifen ihre Geschlechtsidentität. Hinzu kommen „Warum“-Fragen, in denen es um den eigenen Selbstwert und die Orientierung in ihrer kindlichen Welt geht.

Schwangerschaft und Geburt sind weitere Themen, mit denen sich Kinder beschäftigen. Dabei ist das Spielen des Geburtsvorganges keine Seltenheit. Durch das Beherrschen von Körpervorgängen verspüren Kinder das Gefühl, die Welt erobern zu können. Der Geschlechtsunterschied wird wahrgenommen und durch Doktorspiele überprüft. Es entstehen erste innige Freundschaften, die mit Liebesgefühlen und dem Bedürfnis nach Wärme und Geborgenheit verbunden sein können. Schnell können auch Freundschaften gewechselt werden. Dabei lernen Kinder erste Ablösungsprozesse und nehmen die Reaktionen der Anderen wahr. Erste Verletzungen müssen verarbeitet werden.

Mit dem Hineinschlüpfen in andere Rollen (z.B. Prinzessin, Indianer) probieren sich Kinder aus und nehmen gleichzeitig immer wieder Kontakt zum eigenen und zum anderen Geschlecht auf. Das Ausreizen von Grenzen geschieht mit bewusster Provokation mittels sexualisierter Sprache. Trotzdem besteht noch Interesse an Körperlichkeit, gleichzeitig müssen Regeln und Grenzen akzeptiert werden. Mit dem Ende der Kita-Zeit beginnt für alle Kinder „der Ernst des Lebens“. Die spielerische Phase des Erkundens der Welt wird langsam beendet.

Kindliche Sexualität im Vergleich zur Erwachsenen Sexualität

Kinder erleben ganzheitlich und mit allen Sinnen, während Sexualität bei Erwachsenen zielgerichtet und vordergründig genital orientiert ist.

Kindliche Sexualität ist gekennzeichnet von Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit. Kinder kennen noch keine Regeln, alles, was ihnen gefällt, wird gelebt und ausprobiert. Im Unterschied dazu ist die Sexualität bei Erwachsenen auf Erregung und Erfolg ausgerichtet. Erwachsene haben ihre sexuellen Wünsche an gesellschaftliche Normen und Wertevorstellungen angepasst.

Das Lustgefühl des Kindes am eigenen Körper entsteht in der Regel beim Spiel. Deshalb kann es durch gezielte Impulse von außen (ab)gelenkt werden. Weil es für sie keinen Unterschied zwischen Sinnlichkeit, Zärtlichkeit und Sexualität gibt, bewerten Kinder die verschiedenen Erlebnisse nicht. Es sind alles Gelegenheiten, angenehme Gefühle zu haben.

Die kindliche Suche nach Lust, Sinnlichkeit und Zärtlichkeit ist egozentrisch. Es geht nur um die eigenen schönen Gefühle. Ein Kind kuschelt, weil es ihm gefällt. Die Suche der Erwachsenen nach Lust und Zärtlichkeit ist auch beziehungsorientiert. Sie zeigen damit dem anderen Menschen ihre Gefühle und tragen zu dessen Befriedigung bei.

Sexualität im Kindergartenalltag

Im Umgang mit dem eigenen Körper erleben Kinder immer wieder Einschränkungen und Verhaltensunsicherheiten von Erwachsenen, von Eltern und Fachkräften in der Einrichtung. Dabei wird heute kaum jemand die Bedeutung einer sexualfreundlichen Erziehung bestreiten, da dies viele empirische Studien belegen. Eine positive Einstellung zu Sexualität wirkt sich nicht nur auf das Körpergefühl aus, sondern trägt auch zur Identitätsentwicklung von Kindern bei, stärkt ihr Selbstwertgefühl, gibt ihnen Selbstvertrauen und fördert ihre Beziehungs- und Liebesfähigkeit. Dennoch sind viele Eltern und ErzieherInnen verunsichert.

Wenn man Erziehungsratgeber oder Fachbücher zur Entwicklungspsychologie durchblättert, kann man feststellen, dass der Aspekt der Sexualität von Säuglingen und Kleinkindern kaum oder überhaupt nicht behandelt wird. Auch in der Ausbildung von ErzieherInnen und SozialpädagogInnen wird das Thema Sexualität nur unzureichend berücksichtigt.

Die meist gestellte Frage von Eltern und ErzieherInnen ist: „Was ist eigentlich normal?“ Grundsätzlich gilt dabei, jedes Kind ist anders und einzigartig.

Hinzu kommt, dass Sexualität etwas sehr persönliches ist und die intimen Bereiche des eigenen Lebens berührt. Im Gegensatz zu den sonst im Kita-Alltag vorkommenden Themen (wie z.B. Sucht, Gewalt, Trennung der Eltern), bringt jede/r ErzieherIn ihre/seine eigene sexuelle Lerngeschichte mit und kann somit nicht abstrakt und losgelöst von der eigenen Erfahrung handeln.

Konsequenzen für die Arbeit

Für die Entwicklung der Kinder ist eine positive Einstellung von Eltern und ErzieherInnen und eine sexualfreundliche Atmosphäre wichtig.

Dazu gehören:

- erfüllen der Bedürfnisse des Kindes nach Nähe und Geborgenheit
- zärtlicher Körperkontakt mit dem Kind unabhängig vom Geschlecht
- Akzeptanz von kindlicher Neugier
- schaffen von Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecke, Toilettentüren)
- unterstützen von Lernbedürfnissen und Anregung durch eine alle Sinne ansprechende Umgebung
- eingehen auf die Fragen und kindgerechtes Antworten
- setzen von Regeln und Grenzen
- auseinandersetzen mit der eigenen sexuellen Biografie

Gerade weil Sexualpädagogik im Bildungsplan wenig Beachtung findet und ErzieherInnen leider oft in ihrer Ausbildung wenig Anregungen für einen kompetenten Umgang mit sexualpädagogischen Schwierigkeiten erhalten haben, bedeuten solche Anforderungen oft eine große Herausforderung. Es ist verständlich, dass ein ängstlicher Umgang mit Sexualität, wie er sowohl im Weggucken oder im Verbieten zum Ausdruck kommt, Unsicherheit erzeugt. Dabei würde Sicherheit erlangt werden, wenn die positive Einstellung zur Sexualität in der Konzeption der Einrichtung verankert wird. Die Erfahrung zeigt, dass es oft nur einer intensiveren Auseinandersetzung mit der kindlichen Sexualentwicklung und der eigenen sexuellen Lerngeschichte im Rahmen von Fortbildungen bedarf, um eine weitgehend selbstsichere Handlungskompetenz zu erlangen.



Beschreibung der einzelnen Veranstaltungen in der Kindertagesstätte Trossin

1. Erzieherfortbildung (2x3h)
2. Elternabend (2h)
3. Kinderveranstaltungen (4 a 80 min)

1. Fortbildung für Erzieherinnen

Die Fortbildung sollte, wie im Modellprojekt, am Beginn der gesamten Veranstaltungsreihe stehen. Je nach Möglichkeiten sind 8 bis 16 Stunden angemessen. Aufgrund von Termenschwierigkeiten wurden im Modellprojekt zwei Tage a drei Stunden vereinbart. Es waren alle Erzieherinnen der Einrichtung anwesend.

Im ersten Teil standen gegenseitiges Kennen lernen sowie Theorievermittlung im Mittelpunkt. Der zweite Teil diente der Vermittlung und Einübung von Methoden.

Teil I: Zunächst stellten wir uns mit unseren spezifischen Arbeitsfeldern und Schwerpunkten vor. Danach baten wir die Teilnehmerinnen sich und ihre Erwartungen an uns und an den Workshop vorzustellen. Wir nehmen die Erwartungen als Anregungen auf.

Zur Annäherung an das Thema Sexualität sollten sich die Teilnehmerinnen in zwei Kleingruppen aufteilen und die Begriffe kindliche Sexualität und Erwachsenensexualität klären. Wir tragen die Ergebnisse im Plenum zusammen, ergänzen das Gesagte und diskutieren verschiedene Auffassungen. Um später Hintergründe bestimmter Verhaltensweisen von Kindern besser verstehen zu können, stellen wir anhand einer Folie die Phasen frühkindlicher Sexualentwicklung dar. Wir diskutieren anhand verschiedener Beispiele, die die TeilnehmerInnen selbst einbringen.

Am Ende des ersten Teils der Fortbildung blieb Zeit für Fragen und Rückmeldungen.

Teil II: Da der zweite Teil praktische Methoden beinhaltet, beginnen wir die Fortbildung mit zwei Selbstreflexionsübungen.

Sexualität ist immer ein intimes Thema und von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen geprägt. Aus diesem Grund ist es unbedingt notwendig, sich über diese Dinge Klarheit zu verschaffen. Eine Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität, den eigenen Wert- und Moralvorstellungen trägt dazu bei, die Handlungen zu verstehen und zu interpretieren.

Selbstreflexion trägt dazu bei, zwischen den eigenen Gefühlen und Verhalten und den der Kinder zu unterscheiden. Eine sexualfreundliche Haltung gegenüber kindlicher Sexualität ist unbedingt Voraussetzung für eine solche Arbeit und erfordert Sensibilität und Rücksichtnahme.

In diesem Teil des Workshops sollen die TeilnehmerInnen verschiedene Methoden selbst ausprobieren und der Gruppe vorstellen. Am Ende werden die Voraussetzungen für ein sexualfreundliches Klima in der Kita erläutert und diskutiert.

Jeder/ jede TeilnehmerIn erhält die Möglichkeit zur Rückmeldung und zum Fragen stellen.

2. Elternabend - Wie sag ich's meinem Kinde?

Eltern sollten den Kindergartenalltag mitgestalten und ein Mitspracherecht der pädagogischen Inhalte erhalten. Mit Eltern über Sexualität zu reden ist meist nicht leicht und fällt allen Beteiligten schwer. Ängste und Unsicherheiten spielen eine Rolle, weil Sexualität ein sehr persönliches Thema ist. Regelmäßige Elternabende zum Thema Sexualerziehung unterstützen die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher in der Einrichtung. Oft reagieren Eltern eher verhalten auf das Thema oder fragen sich, ob das eigene Kind nicht noch zu jung dafür ist. Ein Elternabend ist eine Chance ins Gespräch zu kommen, über kindliche Sexualität und ihre Formen zu sprechen. Außerdem können Unsicherheiten „Ist das normal?“ ausgeräumt werden. Eltern können lernen, Ausdrucksformen kindlicher Sexualität besser zu verstehen und einzuschätzen. Um als ErzieherIn nicht allein mit dem Thema zu sein, empfiehlt es sich, externe Fachkräfte (z.B. aus Beratungsstellen) einzuladen. Das bietet ErzieherInnen eine gewisse Sicherheit und bietet Eltern die Chance Fragen zu stellen. Es sollte zur Gewohnheit werden, dass in Abständen immer wieder Elternabende zu diesem Thema veranstaltet werden. So fällt es den Eltern wie auch ErzieherInnen zunehmend leichter über Sexualität zu sprechen und beide lernen mit kritischen Situationen besser umzugehen.

Vorbereitung: Wichtig ist eine entsprechend detaillierte Einladung für die Eltern zum Thema. Dadurch haben sie die Möglichkeit sich innerlich vorzubereiten oder auch Fragen zu notieren. Beispiele für Einladungen sind im Anhang aufgeführt. Weiterhin empfiehlt es sich entsprechende Fachliteratur auszulegen. Die MitarbeiterInnen sollten sich vorher im Team mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Alle ErzieherInnen sollten möglichst an dem Elternabend teilnehmen. Als günstig erweist sich außerdem, Eltern vorher zum Thema zu befragen (Gibt es Beispiele, Auffälligkeiten?). Anschaulich konkret wird es, wenn man Kinderfragen sammelt und diese vorstellt.

Themen:

- Begriffsklärung kindliche Sexualität und Erwachsenensexualität
- psychosexuelle Entwicklung von Kindern
- Ziele der Sexualerziehung in der Kita: (Erziehung zur Liebesfähigkeit; Kennenlernen und Akzeptieren des eignen Körpers; Gefühle wahrnehmen und der Umgang damit; Auseinandersetzen mit geschlechtsspezifischen Rollenverhalten; kindgerechte Informationen; Verarbeitung von Beobachtungen sexueller Verhaltensweisen Erwachsener)
- Einbettung in die Konzeption der Kita
- Vorstellungen verschiedenster Materialien mit denen gearbeitet werden kann

Zum Abschluss des Elternabends sollen die Eltern die Möglichkeit bekommen, Fragen zu stellen, Beispiele anzubringen oder Vorkommnisse zu besprechen.

3. Kinderveranstaltungen

1. „Den Körper entdecken“ Körperwahrnehmung, Körpererfahrung, Typisch Jungentypisch Mädchen

Zum Beginn der Veranstaltung kann man das Video „Nass wie ein Pudel“ aus der Kitabox der BZgA schauen.

„Linda, Lutz und sein Bruder Torsten machen einen Ausflug. Als sie an einem Bach ankommen, den sie nicht so einfach überqueren können, bauen sie eine Baum-Brücke. Als Lutz versucht, sie zu überqueren, fällt er ins Wasser. Pitschnass muss er all seine Sachen ausziehen. Lutz schämt sich sehr. Linda findet seine Nacktheit eher interessant, weil sie `da unten` ganz anders aussieht als er....“ (BZgA Kindergartenbox, Das Handbuch für Erziehrinnen und Erzieher, S.53)

Mit dieser „Erwärmung“ geht man zum praktischen Teil des Themas über.

Methode: Körperumrisse

Zielsetzung: Die Kinder nehmen die verschiedenen Körperteile und -regionen wahr und lernen sie zu benennen.

Alter: ab 4 Jahren

Zeitraumen: 45 Minuten

Materialien: Tapetenrolle, Stifte, Wasserfarben, Fingerfarben, Scheren, Buntpapier

Durchführung: Die Kinder wählen je eine Mädchen und einen Jungen aus ihrer Gruppe aus. Dieses Kind legt sich mit dem Rücken und ausgestreckten Armen und Beinen auf die ausgerollte Tapetenrolle. Ein oder mehrere Kinder malen nun mit einem dicken Stift den Körperumriss nach. Auf einem Blatt ist der Umriss des Mädchens und auf dem anderen der des Jungen. Nun malen die Kinder die Umrisse aus. Alles was ihnen wichtig erscheint, darf eingezeichnet werden. Jedes Kind darf etwas dazu malen. Als AnleiterIn ist darauf zu achten, dass die Geschlechtsmerkmale mit eingezeichnet werden. Beim Einzeichnen wird mit den Kindern besprochen, was sie gerade malen. Die Kinder sollen beschreiben, wo die einzelnen Körperteile liegen und wie sie benannt werden. Hier können verschiedene, auch umgangssprachliche Begriffe genannt werden. Man sollte sich dann auf einen, für alle benutzbaren Begriff einigen. Darüber hinaus kann man sich über Größe, Aussehen, Funktion und geschlechtsspezifische Besonderheiten austauschen. Aufbauend kann man auf den körperlichen Unterschied zwischen Kind und Erwachsenen eingehen.

Die fertigen Körperumrisse sollten im Gruppenraum, für alle zugänglich aufgehängt werden. So kann es sich jedes Kind auch im nachhinein noch einmal anschauen.

Vorschläge für weitere Methoden zu diesem Thema: Manchmal fragen Kinder was ist eigentlich im Bauch drin – hier kann man verschiedene Organe einzeichnen und ihre Funktion kindgerecht erklären. Sollten Sie als AnleiterIn mal nicht Bescheid wissen – kein Problem hier sollten Sie ganz ruhig sagen, das sie es nicht wissen, aber bis zum nächsten Mal eine Antwort geben können.



Ausgelassenes Tanzen zum Schluss zu kindgerechter und thematisch passender Musik freut die Kinder und lockert sie auf.

2. „Schwangerschaft und Geburt“

Zur „Erwärmung“ sitzen alle Kindern auf dem Boden im Kreis. Der/die AnleiterIn begrüßt die Kinder, nennt das heutige Thema und fragt, wer alles Geschwister hat und wie alt diese sind. Man unterhält sich, ob sich z.B. eines der Kinder noch an die Zeit der Schwangerschaft der Mutter und die Entbindung erinnern kann. Die Kindern sollen von ihren Erfahrungen erzählen.

Danach kann man auf ein Hörspiel zum Thema zurückgreifen.

Methode: Bilderbuch

Zielsetzung: Die Frage „Wo komme ich eigentlich her?“ ist eine zentrale Frage von Kindern in diesem Alter. Aber nicht nur Schwangerschaft und Geburt sind von Interesse, auch Zeugung und Sexualverhalten von Erwachsenen sind für Kinder ein spannendes Thema.

Mit dieser Methode lernen Kinder Zeugung und Schwangerschaft zu begreifen und die Entwicklung des ungeborenen Kindes zu verstehen. Die Kinder sollen familiäre Veränderungen erfassen und lernen damit umzugehen.

Alter:	ab 4 Jahren
Zeitraumen:	45 Minuten
Materialien:	verschiedene Bücher, z.B. Wo komme ich eigentlich her? oder Bilderbuch aus der Kitabox; Körperumrisse aus der ersten Veranstaltung; Stifte
Durchführung:	<p>Kinder schauen in diesem Alter gern Bücher an und lassen sich vorlesen. Sie sollten zu diesem Thema in einem Halbkreis auf dem Boden sitzen, sodass alle Kinder gut die Abbildungen im Buch sehen können. Diese können hier in Ruhe nacheinander betrachtet werden. So werden die Kinder angeregt, das Gesehene zu diskutieren und an Beispielen nachzuerzählen. Hier sollte man darauf achten, dass nicht alle Kinder einen solch offenen Umgang mit diesem Thema von zu Hause gewohnt sind. Manche Kinder wissen sehr viel, andere wiederum eher wenig dazu. Hier können Verunsicherungen entstehen, auf die sie als AnleiterIn genau achten sollten.</p> <p>Mit Hilfe der Körperumrisse der vorherigen Stunde kann das Gelernte nun übertragen werden. Wo befindet sich die Gebärmutter? Wo wächst das Baby heran? Wie groß wird der Bauch? Wo kommt das Baby heraus? u.ä.</p> <p>Idealerweise sollten die Bücher für die Kinder zugänglich sein. So kann sich ein Kind auch mal alleine in eine Kuschelecke zurückziehen und für sich interessante Dinge noch einmal anschauen.</p>

Vorschläge für weitere Methoden zu diesem Thema:

Die Kinder können in Rollenspielen (Vater- Mutter- Kind) die Inhalte der Bücher nachbearbeiten. Man kann die Geschichten mit beispielsweise folgenden Themen fortsetzen:

- Die erste Zeit mit einem Baby
- Ich habe ein Geschwisterchen bekommen
- Was braucht ein Baby alles
- Wie sieht der Tagesablauf mit einem Baby aus?

Zur Auflockerung am Schluss können sich die Kinder zur Musik bewegen.

3. „Gefühle“- „Nein sagen“

Als Einstieg zum ersten Thema sollen die Kinder sich zunächst ein bisschen locker machen. Sie dürfen und sollen die lustigsten Fratzen machen die sie kennen. Die ganzen Gesichtsmuskeln sollen einmal genutzt werden.

Methode: Bilderbuch Gefühlsdino

Zielsetzung: Mit Gefühlen und Empfindungen umzugehen stellt für Kinder einen wichtigen Lernprozess dar. Es gehört zur Persönlichkeit mit Gefühlen umzugehen. Kinder haben ihre Gefühle und Empfindungen meist noch nicht so unter Kontrolle wie Erwachsene. Es ist wichtig für Kinder (nicht nur für sie) Gefühle zu zeigen und darüber zu sprechen.

Bei dieser Übung sollen sie lernen Gefühle zu erkennen, zu benennen und sie durch Pantomime nachzufühlen.

Alter: ab 4 Jahren

Zeitraumen: 20 Minuten

Materialien: Buch „Gefühlsdino“

Durchführung: Die Kinder sitzen im Kreis auf dem Boden. Ein Kind wird ausgewählt und schaut sich, ohne dass es die anderen sehen dürfen, ein Bild aus dem Buch an. Das Kind stellt das abgebildete Gefühl pantomimisch dar. Die anderen Kinder sollen erraten, welches Gefühl gemeint ist.

Nachdem die Auflösung gesagt wurde, sollen alle Kinder selbst dieses Gefühl darstellen, so wie sie ihm Ausdruck verleihen würden. So kann man noch einmal thematisieren, dass ein und dasselbe Gefühl durchaus verschieden ausgedrückt werden kann.

Zur Auflockerung zwischendurch können sich die Kinder gegenseitig mit einem Igelball massieren. Die Kinder sollen sich im Kreis hintereinander setzen und dann den Rücken des nächsten Kindes massieren.



Zum daran anschließenden Thema „Grenzen“ können die Kinder den Film „Vom Küssen und so“ aus der Kitabox anschauen.

„Linda lernt beim großen Familientreffen zu zeigen, wenn sie etwas nicht mag. Onkel Norbert wirft Linda- wie immer- im Kreis herum und drückt ihr anschließend einen Kuss auf die Stirn. Das geht ihr zwar auf die Nerven, sie sagt aber nichts...“ (BZgA Kindergartenbox, Das Handbuch für Erzieherinnen und Erzieher, S.53)

Methode: Film „Vom Küssen und so“

Zielsetzung: Für die Kinder ist es wichtig, sich der eigenen Grenzen bewusst zu werden. Das gibt Selbstvertrauen und ist ein wichtiger Bestandteil selbstbestimmter Sexualität. Außerdem trägt dies nicht zuletzt zum Schutz vor sexuellen Übergriffen bei. Sie lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu entdecken und zu benennen. Die Kinder sollen verstehen, dass unterschiedliche Situationen unterschiedliche Gefühle hervorrufen können. Die Kinder lernen, Handlungen zu entwickeln und zu erproben.

Alter: ab 4 Jahren

Zeitraum: 30 Minuten

Materialien: Film

Durchführung: Über diesen Film kommt man mit den Kindern ins Gespräch. Die Kinder finden sehr schnell Beispiele, die sie schildern und deutlich mit entsprechender Körpersprache untersetzen.
Alle Kinder stehen am Ende auf und rufen „NEIN“. Laut und deutlich und mit entsprechender Körperhaltung. Sie sollen es einige Male hintereinander rufen, so dass alle Hemmungen fallen.

Vorschläge für weitere Methoden zu diesem Thema:

- Polaroids der Kinder aus der Gruppe mit unterschiedlichen Gefühlen fotografieren und aufhängen
- verschieden Gefühle malen
- „Gefühlsuhr“ oder „Gefühlswürfel“ basteln
- anhand der Körperumrisse kann man mit den Farben der Ampel einkleben, wo man gern berührt wird und wo nicht
- gegenseitiges eincremen und massieren

Zum Abschluss tanzen alle ausgelassen und bewegen sich wie sie es wollen.

4. „Familie/ Familienformen“

Alle sitzen am Boden im Kreis. Zum Erwärmen fragt man die Kinder „Wer hat denn alles eine Familie?“. Alle Kinder rufen „ich“ und „ich auch“. Die Kinder erzählen so von ihrer eigenen Familie. Hier werden schon die verschiedenen Möglichkeiten von Familienformen deutlich.

Methode: Familie basteln

Zielsetzung: Kinder wachsen heute in verschiedenen Familienformen auf. Ein- Eltern-Familien, Stief- oder Patchworkfamilien, Lebensgemeinschaften homosexueller Paare oder Familie mit Großeltern entsprechen nicht mehr dem traditionellen Vorstellungen. Da sich Familie heute so unterschiedlich darstellt, ist es für Kinder wichtig die unterschiedlichsten Konstellationen zu verstehen. Spielerisch sollen Rollenverteilungen und Beziehungen innerhalb der Familie eingeordnet werden.

Alter: ab 4 Jahren

Zeitraumen: 30- 45 Minuten

Material: aus Zeitungen ausgeschnittene Menschen (Mann, Frau, alt, jung, Kinder, Babys, dunkelhäutige Menschen)

Durchführung: Die Kinder sollen anhand dieser verschiedenen Menschen Familien aufstellen. Jedes Kind darf mindesten einmal eine Familie zusammen stellen. Um auf bestimmte Themen (Homosexualität oder Altersunterschiede in Partnerschaften) zu kommen, kann man als Anleiter Personen austauschen oder hinzufügen. Währenddessen können die Kinder Beispiele erzählen und sollen miteinander diskutieren.



Zum Entspannen und Auflockern zwischendurch „Pizzabacken“:

Die Kinder bilden Paare. Ein Kind legt sich auf den Boden auf den Bauch. Das andere Kind beginnt nun eine „Pizza“ zu backen:

- zuerst werden Mehl und andere Zutaten auf dem Rücken verteilt- mit den Fingern soll der Rücken vorsichtig berührt werden.
- nun wird der Teig geknetet- der Rücken wird massiert
- anschließend wird der Teig ausgerollt- mit der Hand über den Rücken streichen
- dann wird der Teig mit den Zutaten belegt- mit den Fingern auf den Rücken legen
- danach wird die Pizza gebacken- durch reiben mit den Händen wird der Rücken warm gemacht
- nun wird die Pizza geschnitten- mit der Hand über den Rücken fahren
- zum Schluss wird die Pizza gegessen- leicht in den Rücken kneifen

Danach wird gewechselt.

Vorschläge für weitere Methoden zu diesem Thema:

- Rollenspiele in verschiedenen Familienkonstellationen
- Stammbaum erstellen (die Kinder kleben Bilder ihrer eigenen Familie in einen vorgegebenen Stammbaum)

Oliver Wolf
Diplomsozialpädagoge
Sexualpädagoge / Sexualberater
Hohe Str. 51
04107 Leipzig

Tel. 0341 / 975 150 1
Mobil: 0173 / 9527 528
Email:
kontakt@sexual-paedagogik.de
www.sexual-paedagogik.de

Cornelia Weller
Diplomsozialpädagogin
Ehe-, Familien- und Lebensberaterin
Rosentalgasse 7
04105 Leipzig

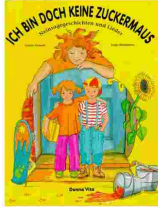
Tel.: 0341 / 2252744
Mobil: 0163/ 2533130
Email:
weller-cornelia@web.de

Anhang

- Literaturliste
- Einladung zum Elternabend

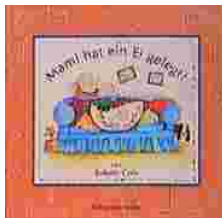
Literaturliste u.a. Medien zum Thema SEXUALERZIEHUNG im Kindergarten

Bücher für Kinder für den Kindergarten und zum Vorlesen zu Hause



Blattmann, Sonja / Hansen, Gesine
Ich bin doch keine Zuckerm Maus.
Bonn: Mebes & Noack, 2001

Boßbach, Christel / Elisabeth Raffauf / Gisela Dürr
Mama, wie bin ich in deinen Bauch gekommen?
Weltbild-Verlag, Augsburg 1998
Braun, Gisela / Wolters, Dorothee
Das große und das kleine NEIN.
Verlag an der Ruhr, 1991



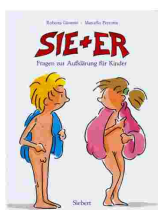
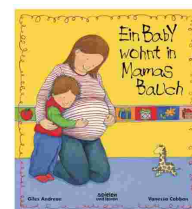
Cote, Babette
Mami hat ein Ei gelegt!
Verlag Sauerländer, Aarau 1994

Fagerström, G. / Hansson, G.
Peter, Ida und Minimum. Familie Lindström
bekommt ein Baby
Ravensburger Verlag, Ravensburg 1994



Flacke, Uschi / Fienieg, Annette
Wie ein Baby entsteht. Ein Aufklärungsbuch
Arena-Verlag, Würzburg 2006

Giles, Andreae / Cabban, Vanessa
Ein Baby wohnt in Mamas Bauch
Spielen und lernen, Velber Verlag, Freiburg 2001



Glommi, Roberta / Perrota, Marcello
Sie und Er. Fragen zur Aufklärung für Kinder
München 1994

Hansson, Gunitta
Ein Baby für uns alle!
Ravensburger Verlag, Ravensburg 2002



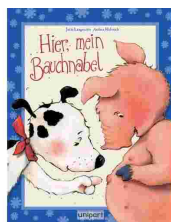
Härdin, Sonja
Wo kommst du her?
Loewe Verlag, Bindlach 1997

Harris, Robie H. / Emberley, Michael
Einfach irre! Liebe, Sex und Kinderkriegen
Beltz-Verlag, Weinheim 2002



Janosch.
Mutter sag, wer macht die Kinder?
Mein erstes Aufklärungsbuch.
Bassermann Verlag, 2002

Herrath, Frank/ Sielert, Uwe
Lisa und Jan. Ein Aufklärungsbuch für Kinder und
ihre Eltern
Beltz-Verlag, Weinheim 1991



Langreuter, Jutta / Hebrock, Andrea
Hier, mein Bauchnabel
ars edition, München 2006

Lenain, Thierry / Durand, Delphine
Hat Pia einen Pipimax?
Oetinger Verlag, Hamburg 2002





Mai, Manfred
Vom Schmusen und Liebhaben.
Warum-Geschichten
Loewe-Verlag, Bindlach 2002

Moost, Nele / Schober, Michael
Knuffel wächst in Mamas Bauch
Thienemanns-Verlag, Stuttgart 2001



NEIN heißt NEIN (Ausmalheft)
Hrsg.: Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt
Abteilung 1, Dezernat 13, Postfach 180165
39028 Magdeburg
Rettich, Margret
Wir kriegen ein Baby.
Loewe-Verlag, Bindlach 1996

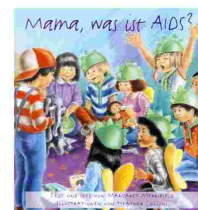


Schwikart, Georg
Liebe und Sexualität Kindern erklärt
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2003



Wieso? Weshalb? Warum?
Woher die kleinen Kinder kommen
Ravensburger Verlag, Ravensburg 2001

Merrifield, Margaret
Mama was ist AIDS?
Mebes & Noack, 2002



Pah, Sylvia/ Schat, Joke
Zusammengehören
Donna Vita Verlag, Ruhnmark 1994

Sanderijn van der Doef, Martin Latour:
Vom Liebhaben und Kinderkriegen.
1998 Annette Betz Verlag



Per Holm, Knudsen
Wie Vater und Mutter ein Kind bekommen.
Quelle und Meyer, 2002

Wo kommen die Babys her?
Ein Sexualkunde-Buch für Kinder.
Buchverlag JungeWelt GmbH, 1996



Arbeitsmaterialien



Claudia Eichmanns
Freiarbeit - Kartei
Sexualerziehung in Grundschule (und Kindergarten)
1990, Verlag an der Ruhr

Lothar Kleinschmidt, Beate Martin, Andreas Seibel
lieben, kuscheln, schmusen
Hilfen für den Umgang mit kindlicher Sexualität im Vorschulalter
pro familia NRW, 1994



Videos



pro familia
Wo komm ich eigentlich her?
30 Minuten, für Kinder von 5 -9 Jahren

Spielmaterial



Ursula Enders, Dorothee Wolters
Gefühle-Quartett
DONNA VITA Marion Mebes OHG, 1999

Kindergartenbox



BZgA - Entdecken, schauen, fühlen
Materialien und Medien zur Körpererfahrung und Sexualerziehung für Kinder ab 3 Jahren
(Grabbelsack, Video mit 10 Bildergeschichten, Puppen "Lutz" und "Linda", Bilderbuch "Mama bekommt ein Baby", Musik-CD "Nase, Bauch und Po", Hörspielkassette ect. sowie ein Ordner für Erzieher)
BZgA, 51101 Köln (Fax: 0221/8992-257) Bestell-Nr. 13 700 000

Ratgeber für Eltern



Broschüre der BZgA
Körper, Liebe, Doktorspiele.
1.-3. Lebensjahr (Bestell-Nr. 13660100)
Postfach 910152, 51071 Köln

Broschüre der BZgA
Körper, Liebe, Doktorspiele.
4.-6. Lebensjahr (Bestell-Nr. 13660200)
Postfach 910152, 51071 Köln

Diese Literaturliste ist aus der Material- und Büchersammlung von Cornelia Weller und Oliver Wolf zusammengestellt worden und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit!

Liebe Eltern, wir laden Sie recht herzlich ein zum

Elternabend

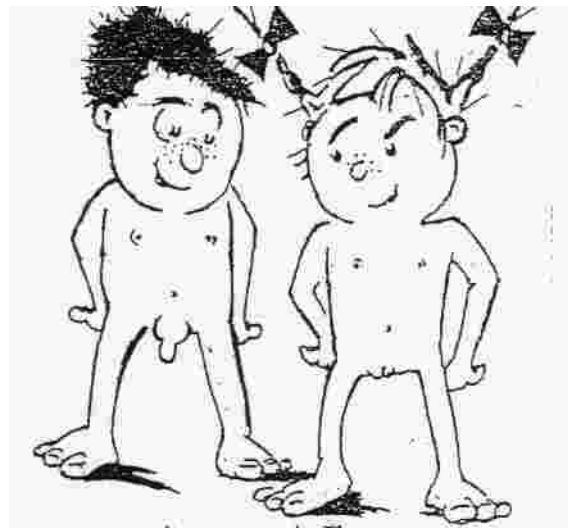
wann?
von..... Uhr bis ca.Uhr

wo? Im großen Gruppenraum
Der Kindertagesstätte „Biene Maja“

wer? Alle interessierten Eltern
unsererjährigen KiTa-Kinder

Thema?

Sexualerziehung



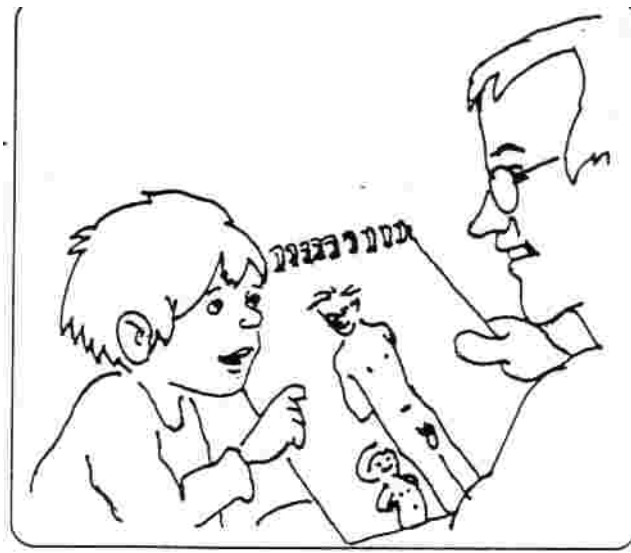
Bei diesem Elternabend bieten wir Ihnen an, gemeinsam mit Ihnen:

- Fragen zur kindlichen Sexualentwicklung zu besprechen
- über die Bedeutung der Sexualerziehung im Vorschulalter zu diskutieren
- geeignete Bücher und andere Materialien zu diesem Thema heraus zu suchen

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Ihnen, liebe Eltern, und unsere Kindertagesstätte auch in diesem Bereich.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Ihr Team der Kindertagesstätte „Biene Maja“

Die Illustration ist dem Buch „Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule“
(Hrg.: Uwe Sielert und Siegfried Keil; Weinheim: Beltz, 1993) entnommen.



Liebe Eltern,

inzwischen haben wir uns schon gemeinsam zu mehreren Elternabenden zusammen gefunden und über unterschiedlichste Themen zur Kindererziehung diskutiert.

Den kommenden Elternabend haben wir unterfolgendes Motto gestellt:

Sexualerziehung in der Kindertagesstätte

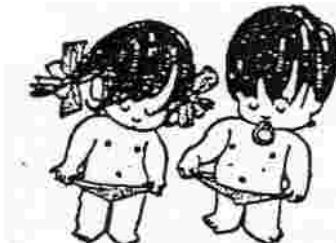
Vielleicht werden Sie sich fragen, was geht der Sexualbereich die Institution Kindertagesstätte an?

Wir Erzieherinnen und Erzieher erleben oft, dass die Kinder mit Fragen bezüglich der Sexualität an uns herantreten, z.B. wie: " Warum sieht der Junge unten anders aus als das Mädchen? " Oder: " Woher kommen eigentlich die Kinder? " Ferner kommt es in der Kindertagesstätte vor, dass sich die Kinder zu sogenannten " Doktorspielen " zurückziehen oder sich auf der Toilette gegenseitig ihre Geschlechtsteile zeigen.

Es ist für uns Erzieherinnen und Erzieher nicht immer leicht, direkt und unbefangen auf die Fragen und sexuellen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Wir fühlen uns manchmal verunsichert, weil wir zu wenig darüber wissen, wie Sie, liebe Eltern, über kindliche Sexualität denken, ob Sie Sexualerziehung auch als Aufgabe der Kindertagesstätte betrachten.

Darum möchten wir gerne mit Ihnen über Sexualerziehung und ihren Stellenwert in Familie und Kindertagesstätte diskutieren, diesbezüglich mit Ihnen zusammen Fragen und Unsicherheiten klären.

Wir würden uns freuen, wenn Sie den anbei liegenden anonymen Fragebogen ausfüllen, damit wir uns auf unseren nächsten Elternabend entsprechend vorbereiten können. Vielen Dank im Voraus!



Ihr Team der Kindertagesstätte "Biene Maja "

Die Illustrationen sind entnommen aus:
"Freiarbeit-Kartei: Sexualerziehung in Grundschule (und Kindergarten)"
(Claudia Eichmanns; Verlag an der Ruhr, 1997)
Eltemarbeit zur Sexualerziehung im Kindergarten" (Gisela Braun, Koblenz 1987)